

# Welche Erbse schafft es in den Hummus?

**Bio-Körnerleguminosen-Feldtag** / Dunkelschalige Kichererbsen haben sich als besonders robust erwiesen und könnten künftig vermehrt angebaut werden.

**GRÜT** Die einen sind noch kaum sichtbare, kleine Pflänzchen, andere bilden bereits einen buschigen Teppich: Bei den Kulturen handelt es sich um Kichererbsen auf dem Hof Rinderbrunnen in Grüt im Zürcher Oberland. Stephan Gysi, der auf dem Betrieb für den Ackerbau mitverantwortlich ist, stellte sie vor einer Woche im Rahmen des Bio-Körnerleguminosen-Feldtages der Getreidezüchtung Peter Kunz (GZPK) vor.

## Versuche mit Kichererbsen

Im Rahmen des Projekts Integral führt Stephan Gysi in Zusammenarbeit mit der GZPK verschiedene Anbauversuche mit Körnerleguminosen durch. Diese gewinnen als Eiweisslieferanten zunehmend an Bedeutung. So etwa auch Kichererbsen, die vor allem im Nahen Osten und in Indien kultiviert werden. Im Zuge des Klimawandels könnten sie sich jedoch auch für den Anbau unter hiesigen Verhältnissen eignen.

Dabei gilt es unter anderem herauszufinden, welche Sorten und welches Saatgut sich besonders eignen. «Man sollte die Kichererbsen im August dreschen, wenn es noch heiss und trocken ist», sagte Gysi. Daher sei es wichtig, Sorten zu wählen, die auch mit den tiefen Temperaturen eines frühen Saatzeitpunkts umgehen könnten und früh reif würden. Dieses Jahr hat er die Kichererbsen am 8. April ausgesät. «Wegen der Kälte und Feuchtigkeit der letzten Wochen sind viele der Jungpflanzen an der Pilzkrankheit Ascochyta eingegangen», stellte der Landwirt fest. Doch nicht alle Sorten sind gleich anfällig: Bei früheren Versuchen haben sich dunkelschalige Ki-



Bei den Kichererbsen ist es wichtig, Sorten zu wählen, die mit den tiefen Temperaturen eines frühen Saatzeitpunkts umgehen können. (Bilder Alexandra Stückelberger)

chererbsen resistenter gegenüber der Pilzkrankheit gezeigt.

## Unter der Schale hell

Die Konsument(innen) sind jedoch hellchalige Kichererbsen gewohnt, ein dunkles Hummus würden sie möglicherweise weniger akzeptieren, obwohl es sich geschmacklich nicht unterscheidet. «Dennoch ist es eine Überlegung wert, künftig vermehrt auf die robusteren, dunkelschaligen Kichererbsen zu setzen», warf Sebastian Kussmann von der GZPK ein. Etwa, indem man sie in der Mühle schälen liesse – unter der Samenschale sind die Kichererbsen hell – oder bei den Konsumenten besser bewerbe. Mit verarbeiteten

Kichererbsenprodukten sei ein Potenzial entlang der ganzen Wertschöpfungskette vorhanden.

Daher, so der Züchter, lohne es sich, in der Wertschöpfungskette Strategien zu entwickeln, mit den zunächst ungewohnten, aber robusteren dunklen Sorten zu arbeiten. Zudem könnten Eiweisserbsen – die in der Schweiz aktuell einfacher produziert werden können und auch in den Versuchen auf dem Rinderbrunnen stehen – für Produkte wie Hummus und Falafel als Alternative zur Kichererbse eingesetzt werden.

## Wüchsige Olga

Am Feldtag in Grüt fiel die dunkle Kichererbse Olga aufgrund ih-

rer Wüchsigkeit auf. «Die tschechische Sorte wächst relativ aufrecht und hoch, was es für den Mähdrescher einfacher macht», stellte Stephan Gysi fest. Zudem sei Olga bekannt für gute Erträge. Sie hat kleinere braune Samen, die auf den ersten Blick an dunkelschalige Erbsen erinnern.

Eine weitere Sorte, die auf dem Hof Rinderbrunnen gut gedeiht, ist die hellchalige Flamenco. Sie gehört dem Typ Kabuli an, welche grossförmige und rundliche Samen aufweist. Die Sorte Cicerone, ebenfalls eine Kabuli, war hingegen schlecht aufgelaufen, sie schien Mühe mit der Witterung zu haben.

Alexandra Stückelberger

## Kaum bekannte Alternative

Ebenfalls zur Vorstellung kam eine kaum bekannte Eiweisspflanze: «Die Platterbse ist eine vernachlässigte und unterschätzte Leguminose», sagte Tamara Lebrecht, die für Das Projekt Integral der GZPK (siehe Haupttext) tätig ist. In Zeiten unsteter Wetterverhältnisse sei sie aber besonders interessant, da sie nicht nur gut mit Trockenheit, sondern auch mit Staunässe umgehen könne. Obwohl die Platterbse weniger ertragreich sei als die Erbse, könne sich ihr Anbau ihrer Robustheit wegen wirtschaftlich lohnen. Sie weist gemäss Lebrecht einen Proteingehalt von rund 30 Prozent auf und ist daher als Eiweisslieferantin interessant. Sie lässt sich unter anderem zu trendigen Nahrungsmitteln wie Hummus oder Falafeln verarbeiten. Die GZPK arbeitet mit Restaurants und Verarbeitern in der

Schweiz zusammen, um spannende Produkte aus der Platterbse zu entwickeln und sie so auf den Äckern und Tellern einzuführen.

Allerdings ist die Platterbse laut Lebrecht züchterisch noch sehr wenig bearbeitet. Die GZPK hat 2021 angefangen, verschiedene Genotypen anzubauen und auf ihre Eigenschaften hin genauer anzuschauen. Als Herausforderung hat sich ihr buschiger Wuchs erwiesen, die eine maschinelle Ernte als Reinkultur erschwert. Einfacher ist der Anbau im Gemenge.

Hierzu gäbe und gibt es im Rahmen des Projekts Integral verschiedene Feldversuche, in diesem Jahr u. a. in Aarberg BE und Rheinau ZH. «Am besten hat sich bisher die Mischung mit Triticale bewährt», so Lebrecht. Für die Platterbse ist in der Schweiz aktuell die Landssorte Bad Fischauer für den Anbau zu empfehlen. stü



Auf dem Streifen in der Mitte wachsen Platterbsen und Hafer im Gemenge.

# Zwiebelrundgang mit dem Ara

**Flurbegleitung** / Zwiebeln sind in der Küche beliebt, auf dem Feld aber eine Herausforderung. Mit Hightech lässt sich der Anbau optimieren.

**FRAUENFELD** Im Thurgau wachsen auf 200 ha rote, weisse, Bundzwiebeln und Schalotten heran. Bei Thomas und Ramona Burgdorfer sind es 3 ha. Auf ihrem Betrieb in Frauenfeld trafen sich rund 35 Produzenten, die sich dem Zwiebelanbau verschrieben haben. Den Flurgang organisierte Rolf Kuhn von der im vergangenen Jahr gegründeten IG Kartoffel- und Zwiebelproduzenten.

## Für marktfähige Kaliber

«Zwiebeln sind eine der schwierigsten Gemüsekulturen», stellte Martin Gertsch von Agroline zu Beginn klar. Das liege an der eingeschränkten Bewilligung von Pflanzenschutzmitteln und Wirkstoffen. Auch gelten im Gegensatz zur EU hierzulande sowohl für rote Zwiebeln als auch für Bundzwiebeln und Schalotten andere Anwendungsbestimmungen.

Bei Thomas Burgdorfer gedeihen die roten gleichmässig in je vier Doppelreihen. Er säte 1,1 Mio Kö./ha. Bei der Ernte wird sich zeigen, ob er mit dieser Saatstärke die marktfähige Kalibergrösse von 40 bis 60 cm erreicht. Andrea Marti, Leiterin Obst, Gemüse, Beeren am Arenenberg, hat dann auch Antwort-



Das Spotspraying wurde auf dem Hofplatz vorgeführt. Auf den Blättern lagen Unkräuter. Die Tankfüllung war blau eingefärbt.

ten von den Versuchsflächen. In Mettendorf, Weinfeld, Fruthwil und Sulgen säten die Landwirte mit einer Saatstärke von 1 Mio, 1,25 Mio und 1,5 Mio Kö./ha. Die Verfahren werden auf jeder Parzelle viermal wiederholt. Der Versuch wird betreut und ausgewertet durch den Arenenberg. Aufgrund der nassen Witterung gelang der Auflauf nicht an allen Standorten ideal.

«Wir werden während des Sommers die Kulturen mehrmals kontrollieren, machen zusammen mit der IG Probegrabungen, lassen sie maschinell

kalibrieren, und werten aus», kündigte Marti an.

## Mehltau und Zwiebelrüssler

Jetzt gilt es die Zwiebelkulturen vor allem gegen Unkräuter und Falschen Mehltau zu schützen. «Es lauern neue Schädlinge», ergänzte Martin Gertsch und machte auf den Zwiebelrüssler und die Lauchmotte aufmerksam. Durch diese wenig bekannten Schädlinge kam es bereits im vergangenen Jahr in einigen Gebieten zu Schäden an den Zwiebelkulturen. Immeranspruchsvoller wird aufgrund der



Zwiebelproduzenten Thomas Burgdorfer und Rolf Kuhn (v. l.).

beschränkten Mittelwahl der Kampf gegen Unkräuter. «Keine Experimente», sagte Andrea Marti und warnte vor riskanten Herbizidstrategien. Neue Lösungen für die Unkrautbekämpfung wären willkommen.

Eine davon präsentierten Christian Tschirren und Andreas Hasler von der Landi Thula. Auf dem Hofplatz von Thomas Burgdorfer stand in ihrer ganzen Pracht die Präzisionsspritze Ara der Firma Ecorobotix. Die an einem Traktor angebaute Spritze erkennt Unkräuter mittels Bildanalyse und behandelt sie



Welchen Einfluss hat die Saatstärke auf die Kalibergrösse? Antworten darauf sucht Andrea Marti (l.) vom Arenenberg. (Bild dc)

punktgenau mit einem Pflanzenschutzmittel. Bisher wurde der Ara für die gezielte Bekämpfung von Blacken verwendet. Seit diesem Jahr wird er aber auch in Zwiebel- und Karotten eingesetzt. «Wir sammeln erste Erfahrungen», sagte Christian Tschirren (Leiter Agrar Landi Thula). Die Vorteile liegen auf der Hand: So könne man bis zu 90 Prozent Pflanzenschutzmittel einsparen.

## Spotspraying als Alternative

Auch sei Spotspraying dermasen präzise, dass die Zwiebelpflänzchen keine Spritzmittel-

schäden aufweisen würden. Als Dienstleistung bietet die Landi Thula den Ara inklusive Fahrer an. Eine Preisabstufung von Fr. 225.–/ha bei unter 3 ha bis hin zu Fr. 195.–/ha für Flächen über 10 ha gibt es erst beim Ara-Einsatz für die Blackenbekämpfung. «Wie gesagt, bei Zwiebeln sind wir erst am Austesten, wie man den Ara am besten umrüsten und einsetzen kann», hielt Tschirren fest.

Als Ara-Fan outete sich Martin Gertsch. Er fand, der Ara sei zu gut, um ihn nur in den Blacken einzusetzen. Daniela Clemenz